

## GNA Pressemitteilung vom 13.03.2014

# Bauabnahme für Auenprojekt

**Rodenbach. Die Bauabnahme der Unteren Wasserbehörde des Main-Kinzig-Kreises bildete am vergangenen Freitag den vorläufigen Abschluss eines Renaturierungsprojektes der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung (GNA) in der Hasselrother Kinzigau.**

Nach rund dreimonatiger Bauzeit mit mehreren längeren witterungsbedingten Unterbrechungen bieten im Feuchtgebiet Herrenbruch ein grundsaniertes Tümpel und zwei große Flutmulden wieder die besten Voraussetzungen für die Ansiedlung vieler auentypischer Tierarten, darunter der nach der Roten Liste Hessens als „stark gefährdet“ bewertete Europäische Laubfrosch, wissenschaftlich *Hyla arborea* genannt. Die Maßnahme stand unter der Regie der Gesellschaft für Naturschutz und Auenentwicklung, die sich seit vielen Jahren um die Kinzig, ihre Auen und deren pflanzlichen und tierischen Bewohner bemüht.

In Gegenwart von Vertretern des Regierungspräsidiums Darmstadt, der Unteren Naturschutzbehörde und der Gemeinde Hasselroth erläuterte Günter Könitzer, Bauleiter der GNA, die Maßnahme: "Ein Ziel ist es, ehemalige Lebensräume für wiesenbrütende Vogelarten wie den Kiebitz und die Bekassine zu reaktivieren, die das Kinzigtal aktuell nur mehr als Rastgebiet nutzen." Bis Ende der 1960er Jahre konnten dem Feuchtgrünland von Niedermittlau noch mindestens fünf Wiesenvogelarten zugeordnet werden, darunter der Große Brachvogel, der Wiesenpieper und die Grauammer. Mit deren Wiederkehr wäre derzeit allerdings nicht zu rechnen, da die Bestände – nicht nur in Südhessen - massiv eingebrochen seien. „Mit der Neuanlage der beiden großen Flutmulden – eine ist 100 m lang und 20 m breit, die andere immerhin 60 m lang und 15 m breit - werden wichtige Feucht- und Nassbereiche geschaffen, die von Wiesenvögeln zur Nahrungssuche genutzt werden können.“ berichtete Könitzer weiter.

Kiebitze ernähren sich von Insekten und deren Larven, Würmern und anderen wirbellosen Tieren, die sie im schlammigen Boden finden. Pflanzliche Stoffe spielen nur eine untergeordnete Rolle. Das Nahrungsspektrum der Bekassine sieht ähnlich aus. Während der Nahrungssuche kann man sie meist dort beobachten, wo der Untergrund feucht ist oder wo flachgründiges Wasser vorhanden ist. Mit ihrem langen Schnabel stochert die Bekassine tief im Untergrund oder Wasser und schreitet dabei langsam voran.

Neben der Neuanlage von Tümpeln und Flutmulden ist es sehr wichtig, die „in die Jahre“ gekommenen Tümpel und Flutmulden nachhaltig zu pflegen. „Denn nur so können wir die verschiedenen Funktionen der lebenswichtigen Gewässer erhalten.“, führte die GNA-Biologin Susanne Hufmann aus. Durch Aufwuchs und Verlandung sind die wasserführenden Tümpel und Flutmulden oft für die tierischen Auenbewohner kaum noch nutzbar; weder als Nahrungstümpel noch als Laichplatz oder Lebensraum. „Mit fatalen Folgen.“, fasste Hufmann zusammen. „Die Artenvielfalt in der Aue sinkt spürbar, durchziehende Vogelarten finden weder Nahrungs- noch Rastflächen. Besonders der in seinem Bestand stark bedrohte Laubfrosch reagiert empfindlich auf verlandete Gewässer, wie die Ergebnisse unserer jährlichen Kartierung zeigen.“ Dr. Mathias Ernst, im Regierungspräsidium Darmstadt zuständig für das Schutzgebietsmanagement von Naturschutz- und Natura-2000 Gebieten, rechnet – ebenso wie Hufmann – noch in diesem Jahr mit einer Erstbesiedlung der neuen Gewässer durch den Laubfrosch.

Die Baumaßnahme ist integraler Bestandteil eines umfassenden Konzeptes zur Optimierung der Kinzigauen, das in den nächsten Jahren von der GNA verstärkt fortgesetzt wird. Die Kosten für die Renaturierung in Niedermittlau belaufen sich auf 67.000 Euro, die aus Artenschutzmitteln des Regierungspräsidiums Darmstadt finanziert wurden. Karlheinz Kluin, zuständig für Haushaltsangelegenheiten in der Naturschutzabteilung im Regierungspräsidium Darmstadt, sieht in der Maßnahme „das Geld gut angelegt“ und bedankte sich abschließend für die angenehme und professionelle Zusammenarbeit aller Beteiligten.

### ***Bildmaterial anliegend***

#### ***Foto 1 (von links nach rechts):***

*Susanne Hufmann (GNA), Matthias Rösch (Bauamtsleiter Gemeinde Hasselroth), Renate Zahn (Untere Naturschutzbehörde MKK), Dr. Mathias Ernst und Karlheinz Kluin (beide Regierungspräsidium Darmstadt) begutachten die Pläne der GNA*

#### ***Foto 2 (von links nach rechts):***

*Matthias Rösch (Bauamtsleiter Gemeinde Hasselroth), Heidrun Kunstler (Untere Wasserbehörde MKK), Dr. Mathias Ernst (Regierungspräsidium Darmstadt), Günter Könitzer (Projektleiter GNA), Renate Zahn (Untere Naturschutzbehörde MKK) und Karlheinz Kluin (Regierungspräsidium Darmstadt) beraten über die Entwicklungsmöglichkeiten in der Aue*

#### ***Foto 3:***

*Die große Flutmulde - 100 m lang und etwa 20 m breit – ist auch ohne Grundwasseranschnitt gut gefüllt.*

#### ***Foto 4:***

*Auch die etwas kleinere Flutmulde – 60 m lang und 15 m breit – wird bald Kinderstube für viele Amphibien und Insekten.*

v.i.S.d.P.

Gesellschaft für Naturschutz  
und Auenentwicklung e.V.  
Buchbergstr. 6 | D-63517 Rodenbach  
Dipl.-Biol. Susanne Hufmann

Fon	06184 / 99 33 797
E-Mail	<a href="mailto:gna.aue@web.de">gna.aue@web.de</a>
Internet	<a href="http://www.gna-aue.de">www.gna-aue.de</a>
Facebook	<a href="http://www.facebook.com/gna.aue">www.facebook.com/gna.aue</a>